

Wien, 9. Juli 1924

Mein lieber und sehr verehrter Herr Ginzkey!

Erst heute - spät, aber doch! - komme ich dazu, für Ihre reizende Karte mit dem famosen Gedichtlein "Adam, Eva und der Geist" richtig zu danken. Als ich das Gedicht las, kam mir gleich die Idee, es mit weiteren 8 Zeilen zu erwidern - aber erst vorgestern konnte ich die Minute finden, diese Zeilen zu schreiben. Ich möchte also weiterdichten:

Eva, Adam und die Liebe

Daas Adam sich zum Geist bekennt -
Der Eva ist es Qual zumeist,
weil tief in ihr ein Lichtlein brennt
Das mehr ist als der Geist!

Das Ungeheure stellt sich dar:
Die Liebe, sie erlöst den Geist
Und Adam wandelt, wissensklar,
Den Weg, den Eva weist!

("wissensklar" - doppelsinnig: klar vom Wissen - soweit es Eigenwissen, ist) Ich wissen, sozusagen "Gelehrsamkeit" ist, angemessener Geist! - und "klar im Wissen, das höher ist als alles Menschenwissen - also: Wissen und Tun der Liebe, das absolute Gute, das die Natur vollendet!)

So - und nun können Sie wieder kommen, damit wir wieder zusammen speisen und gute Reden über Welt~~n~~ und Menschen führen.



Angeschlossen was Neues für das Bergland. Den Aufsatz über den cherubinischen Wanderer sende ich gleich als Druck, weil ich keine Abschrift bei der Hand habe.

Sie sind jetzt wohl zu befeiden in Ihrem Salzburg! Jetzt an den Königssee oder sonstwohin, ins Gebirge hinein - ja, das wäre das Richtige für mich! Zunächst muss ich aber noch Geld machen, damit wir im August hinaus können!

Mit herzlichsten Grüßen bin ich inzwischen

Ihr getreuer

Max Hayek

